

# Streiflichter der Geschichte

Aus dem Bardowicker Archiv

## St. Nikolaihof

Mit dem St. Nikolaihof besitzt Bardowick eine mittelalterliche Sehenswürdigkeit, die in Norddeutschland einmalig sein dürfte.

Im 13. Jahrhundert als Heim für Aussätzige eingerichtet und später als Altenwohnheim genutzt, ist die gesamte Anlage in ihrer Ursprünglichkeit erhalten. Zwischen alten Bäumen und dem angrenzenden Eichhof liegen Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie die Kapelle beschaulich eingebettet.

Im Jahre 1251 hören wir zum ersten Mal vom „Haus der armen Kranken“ in Bardowick. Der Bischof von Verden bestätigt, dass der Einrichtung der „Zehnte“, eine Abgabe, aus den Gütern des Dominus Wido zusteht.

Die Insassen des Hospitals waren anfangs an der Lepra erkrankte Menschen. Die unheilbare und mit langsamem Siechtum verbundene Krankheit war mit den Kreuzzügen hierher gekommen. Aus Angst vor Ansteckung verbannte man die Leprakranken allerorts aus den Städten. Man brachte sie in Häusern außerhalb der Stadtmauern unter, in denen sie abgeschlossen lebten.

Die Stadt Lüneburg übernahm wahrscheinlich das Bardowicker Hospital, das nach der Zerstörung des Ortes 1189 hier nicht mehr gebraucht wurde. Jedenfalls steht es seit Beginn der schriftlichen Überlieferung unter Lüneburger Verwaltung.

Die Bezeichnung „St. Nicolai“ taucht zum ersten Mal 1316 auf.

Nach dem Abklingen der Lepra im Laufe des 14. Jahrhunderts wurde der Nikolaihof in ein Altenheim umgewandelt, in das man sich einkaufen konnte. Männer und Frauen – auch Ehepaare – wohnten in getrennten Häusern.

Für die Jahre 1410-1466 existiert ein 370 Seiten starkes, großformatiges Rechnungsbuch, geführt von dem Lüneburger Bürgermeister Hinrik Lange.

Daraus wird ersichtlich, dass der Nikolaihof eine kleine Welt für sich war. Mit dem Kirchherrn, Organisten, Küster, Hofmeister, Schaf-, Kuh- und Schweinehirten, Knechten und Mägden arbeiteten dort etwa vierzig Personen. Ebenso viele Insassen, Männer und Frauen, wohnten im Männer- und im Frauenhaus in Kammern, die jeweils zu beiden Seiten eines langen Flures lagen.

Da die Einnahmen des Nikolaihofes aus Güterbesitz, Anteilen an Lüneburger Salzpflanzen und Handel sehr umfangreich waren, konnte Bürgermeister Lange Männer- und Frauenhaus, Badehaus, Backhaus, Scheunen und Brunnen sowie das Provisorenhaus gründlich renovieren lassen. Für das recht fortschrittliche „Pishuse“ wurde eine neue Abwasserleitung zur Ilmenau gelegt.

Die Kapelle wurde 1435 teilweise abgetragen und erneuert. Nach kurzer Bauzeit fand bereits im Mai 1436 die Wiedereinrichtung statt.

Heute gibt es noch das Alte Männerhaus aus dem frühen 14. Jahrhundert und das daran angebaute Neue Männerhaus aus dem 18. Jahrhundert. Frauenhaus, Provisoren- und Organistenhaus wurden im 17. Jahrhundert neu gebaut.

Besonders im Winter wird die kleine Kapelle für Gottesdienste genutzt. Sie besitzt übrigens die in ihren Ursprüngen älteste Orgel Norddeutschlands.

Ein Besuch des Nikolaihofes lohnt sich zu jeder Jahreszeit.

Ursula Schwanitz-Roth